

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1913**

18 (30.9.1913)

# Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

**Anzeigen:**

25 Pfg. die einspaltige Petitzelle  
oder deren Raum,  
mit Rabatt bei Wiederholungen.

**Beilagen:**

Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern 20 Pfg.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.  
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen  
ärztlichen Landesvereine,  
welche von Vereinswegen  
für sämtliche Mitglieder  
abonnieren

— 3 Mk. —  
inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LXVII. Jahrgang.

Karlsruhe

30. September 1913.

## Fortbildungskurs.

An der akademischen Ohrenklinik Heidelberg werden im Oktober d. J. von Herrn Professor Küssel

### Demonstrationsvorträge für prakt. Ärzte

abgehalten an folgenden Dienstag-Abenden:

- 7. Oktober: Diagnose und Behandlung der akuten Mittelohrentzündung.
- 14. > Diagnose und Behandlung der chronischen Mittelohrentzündung.
- 21. > Erkrankungen der Nebenhöhlen.
- 28. > Über Heiserkeit, Ursachen und Behandlung.

Die Demonstration der klinischen Fälle geschieht mit Unterstützung des Privatdozenten Dr. Marx. Zeit: abends 7<sup>00</sup> bis 7<sup>30</sup>. Die Zahl der Teilnehmer ist im Interesse der Demonstration auf zwölf beschränkt. Anmeldungen zur Teilnahme, die für prakt. Ärzte unentgeltlich ist, an die Direktion der Ohrenklinik.

I. A.: Medizinalrat Dr. Werner.

### Post-Unterbeamten-Krankenkasse.

Die Herren Kollegen werden darauf hingewiesen, dass für die Post-Unterbeamten-Krankenkasse vierteljährliche Rechnungstellung vereinbart ist, und gebeten, ihre Rechnungen möglichst gleich zu Anfang Oktober an das zuständige Postamt einzusenden. Dabei ist zu beachten, dass die Post-Unterbeamten-Krankenkasse und die Postkrankenkasse zwei verschiedene Kassen sind.

### Zur Kassenarztfrage.

Zu dem Vertrage zwischen Ärzten und Krankenkassen in Bayern, der von den Kassenverbänden bekanntlich völlig abgelehnt worden ist, haben die Vertreter sämtlicher 8 Ärztekammern in Bayern gelegentlich einer Besprechung am 24. August in Nürnberg Stellung

genommen und einstimmig beschlossen, folgendes öffentlich kundzugeben:

Die Vorsitzenden der bayerischen Ärztekammern haben in einer Sitzung am 24. August auch zu dem genannten Vertrag und den aus ihm entstandenen Zwistigkeiten Stellung genommen und bedauern vor allem lebhaft, dass durch die stark übertriebenen Angriffe gegen den Gesamtvertrag Verstimmungen unter den Ärzten selbst erregt wurden, die bei weniger heftiger Kampfweise leicht zu vermeiden waren. Über den Vertrag selbst haben die meisten Kammervorsitzenden bereits Rücksprache mit ihren Vereinen genommen und fassen darnach ihre Ansicht dahin zusammen, dass der Gesamtvertragsentwurf zweifelsohne eine recht gute Grundlage für weitere Verhandlungen bieten und wohl auch abgeben wird, wenn die Kassen sich erst wieder verhandlungsbereit zeigen wollen, und wenn einige recht untergeordnete Punkte eine Korrektur erfahren werden. Die Hauptpunkte der alten ärztlichen Forderungen sind erfüllt, und zwar in einwandfreier Weise. Die freie Arztwahl ist garantiert in festerer Weise als unser LV. selbst sie von den Kassen verlangt. Die Anerkennung unserer Organisation als vertragsabschliessender Teil ist in sicherster Art gewährleistet. Und die Schiedsgerichte und Einigungsausschüsse erfüllen alle unsere Wünsche, wie auch der Wunsch, die Landleute und die selbständigen Gewerbeamten (die Gruppe D in den »Musterverträgen«) der freien Ärztepraxis zu erhalten, erfüllt ist. Damit ist auch alles in letzter Linie einverstanden, nur bei dem zweiten Hauptpunkt bei den Honorarbestimmungen hat sich eine nicht schwache Opposition gefunden, die wegen nicht oder nicht genügend erfüllter Wünsche den ganzen Vertrag ablehnt. Und doch steht der Vertragsentwurf deutlich unter dem Zeichen, dass die Honorare nicht verschlechtert, nein, dass sie verbessert werden, dass aber die Schlussabmachungen nur bei den lokalen Organisationen möglich sind, und dass bei diesen ein Ausgleich geschaffen werden kann, wenn man sich da und dort durch allgemeine Bestimmungen des Vertrages benachteiligt glaubt. Einer Grundforderung der Kassen haben alle Ärzte zugestimmt, dass die Honorare irgendwie nach oben festgelegt sein müssen. Das widerspricht



auch in keiner Weise den Forderungen der Ärzte, die einen Pauschalsatz immer für erlaubt erklärt haben, wenn auch nicht als das Ideal. Die Gründe, die dafür sprechen, den Kassen dies Verlangen zuzugestehen, wollen wir heute nicht erörtern, sie sind bekannt genug. Wir wollen aber betonen, dass nach § 17 auch diejenigen Kassen im Vertrag Platz haben, bei denen Minimaltaxe und Zahlung der Einzelleistung schon eingeführt sind. Das Gros der Kassen aber und besonders die Kassen in den grossen Industriezentren werden ohne irgend eine Limitierung der Kosten nicht auskommen. Sollten aber noch einige Punkte bleiben, die absolut unrichtig angesetzt wären, wie etwa die Kilometergelder oder die Honorierung der Nachtbesuche erst von 10 Uhr ab (uns scheinen solche gerechte Mehrforderungen nicht durch den Ansatz des Pauschales ausgleichbar), so ist besonders jetzt, wo die Verhandlungen wieder schlafen, eine Korrektur leicht möglich und wahrscheinlich unschwer zu erreichen. Besonders die Landärzte werden so Gelegenheit haben, ihre naturgemäss örtlich verschiedenen Wünsche in ihren Vereinen vorzubringen.

So können unsere Vereine gebeten werden, den ihnen vorgelegten Vertrag mit ruhigem Blut zu prüfen, ihre ihnen nötig scheinenden Ausstellungen zu machen, die Brauchbarkeit der gesamten Vorlage selbst aber anzuerkennen.

Als charakteristische Antwort auf diese äusserst friedliche Kundgebung der bayerischen Ärztekammern kommt aus Regensburg die Nachricht, dass dort die Kassen ihren Ärzten gekündigt und einen schweren Konflikt vom Zaun gebrochen haben. In ähnlicher Weise sind bekanntlich die Krankenkassen in Düsseldorf, Breslau, Kattowitz etc. vorgegangen. Die Zeitungen sind bereits angefüllt mit Annoncen, in denen Streikbrecher zu hohen Gehältern gesucht werden, und die Agenten der Krankenkassen ziehen durchs Land. An allen Ecken und Enden drohen schwere Konflikte. Besonders bezeichnend sind die Vorgänge in Thüringen, über die das »Thüringer Korrespondenzblatt« in seinem Bericht über die gemeinschaftliche Sitzung des ärztlichen Zweckverbandes und des Krankenkassenverbandes in Erfurt am 4. September folgendes mitteilt:

»Bisher bestand in Thüringen in den beteiligten Kreisen die Hoffnung, dass die Einführung der neuen Reichsversicherungsordnung sich hier glatt abwickeln werde, nachdem mehr als ein Jahrzehnt lang die Krankenkassen mit ihren Ärzten in vortrefflicher Übereinstimmung gearbeitet hatten. Thüringen war bisher das Musterland, in dem der Nachweis erbracht war, dass freie Arztwahl sich mit den Interessen der Krankenkassen sehr gut verträgt. Die Kassen hatten zum Teil die Familienversicherung und andere weitgehende Extraleistungen eingeführt und dabei noch die gesetzlichen Reserven zurücklegen können. Die Kassenärzte waren zufrieden und des Glaubens, dass mit einer Erhöhung des Arzthonorars die neuen Mehrarbeiten übernommen werden und das bisherige friedliche Zusammenarbeiten weiter fortgeführt werden können.

Diese Hoffnung ist am 4. September 1913 gründlich in die Brüche gegangen. Eine Versammlung der Krankenkassenvorstände und der Ärztevereinsvorstände ist resul-

tatlos verlaufen und das bisherige friedliche Zusammenarbeiten gründlich zerstört worden.

Wie ist das gekommen? Einfach durch das Aufrollen der Machtfrage vonseiten derselben Kassenvertreter, die bisher das einmütige Zusammenarbeiten mit ihren Kassenärzten auf allen Versammlungen des Thüringischen Ortskrankenkassenverbandes öffentlich gerühmt hatten. Die Schwenkung datiert seit dem Frühjahr 1913. Es ist bis dahin nichts vorgekommen, was eine Unzufriedenheit der Kassen mit ihren Ärzten hätte hervorrufen können. Die Ärzteorganisation war anerkannt, es wurde nur mit ihr verhandelt, und die Kassenärzte haben ihr Versprechen: die Kassen gegen etwaige Schädigungen zu schützen, voll und ganz erfüllt. Ein paritätisches Schiedsgericht hat die wenigen Streitfälle zwischen Kassen und Kassenärzten glatt regeln können. Es sind sogar ernste Bestrafungen über Ärzte verhängt worden.

Im Frühjahr schöpften die Kassenärzte aus einigen an sich unbedeutenden Symptomen den Verdacht, dass vonseiten des bekannten Führers der sozialdemokratischen Krankenkassenvorstände in Dresden ein Angriff auf die Ärzteorganisation in Thüringen geplant sei. An die Möglichkeit, dass der Vorstand des Thüringer Ortskrankenkassenverbandes sich an diesen Bestrebungen beteiligen könne, wurde wohl gedacht, aber nicht geglaubt. Immerhin wurde allen beteiligten Ärzten Vorsicht empfohlen.

Da kam von Dresden aus nach Thüringen der erste Vorstoss vonseiten des Krankenkassenverbandes, welcher in der letzten Nummer der Korrespondenzblätter des Allgem. ärztl. Vereins von Thüringen vonseiten des Vorsitzenden des Zweckverbandes der Thüringer Gesamtärzte in die richtige Beleuchtung gerückt worden ist. Der Vorsitzende des Ortskrankenkassenverbandes hatte seinen Mitgliedern eine Erhöhung der Beiträge, und, um die Sache schmackhaft zu machen, eine Reihe neuer Extraleistungen an die Versicherten in Aussicht gestellt. Der Vorsitzende des Zweckverbandes hat nachgewiesen, dass die Erfüllung der Extraleistungen die gesamten Beiträge aufzehren wird und angekündigt, dass die Ärzte ebenfalls mit Mehrforderungen kommen müssten, weil die Erweiterung der Versicherungsberechtigung sehr viel Mehrarbeit bringen muss und ausserdem ein Teil der Privatpraxis verloren geht. Er hat zur Vorsicht gemahnt gegenüber dem bekannten Frässdorfschen Trick: »Wenn die Mehrleistungen bezahlt sind, so ist eben kein Geld in der Kasse; es muss gespart werden an anderen Stellen. Beharren die Ärzte auf ihren Forderungen, so sind sie es, welche die Kassen ruinieren.«

Gegen diesen Vorwurf, der aber erst im Januar 1914 fällig werden sollte, haben die Ärzte sich rechtzeitig verwahrt. — Die Quittung des Kassenverbandes ist bereits am 4. September d. J. dem Ärzteverband präsentiert worden. Die Kassenorganisation will in Zukunft nur noch mit den Einzelärzten verhandeln, stellt sich der Ärzteorganisation feindlich gegenüber, hat also eine Wandelung vollzogen.

Sie steht heute voll und ganz auf dem Frässdorfschen Standpunkt.



Auf diese Schwenkung des Kassenverbandes waren die Ärzte vorbereitet. Sie erwarteten, dass es am 4. September 1913 zum Bruche kommen würde. Unter Assistenz des sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretärs von Weimar sind denn auch alle prinzipiellen Forderungen der Ärzte, die bisher stillschweigend zugestanden waren, sämtlich abgelehnt worden.

In vielen eingehenden Besprechungen hatten sich die Ärzte vorher dahin geeinigt, ihrerseits den Abbruch der Verhandlungen möglichst zu vermeiden und von vornherein und aus freien Stücken die möglichen Konzessionen zu formulieren.

Hervorgehoben sei aus dem Verlauf der Verhandlungen, dass vonseiten eines Kassenvertreters die Berechtigung der Ärzte, der Gewerkschaft der Arbeiter eine Gewerkschaft der Ärzte gegenüberzustellen, ausgesprochen worden ist, dennoch aber von ihm die Verhandlungen für unnütz erklärt wurden, weil die Ärzte auf die Forderungen der Kassen nicht glatt eingegangen sind.

Die Ärzte haben in sehr wesentlichen Punkten Konzessionen gemacht, die Kassenvertreter nicht in einem einzigen.

Hervorgehoben sei ein zweites Vorkommnis. Der Vorsitzende hatte behauptet, ein reichliches Material in den Händen zu haben von Kassen, bei denen durch die bisherige Einzelbezahlung schwere Misstände sich eingestellt hätten. Der Herr Vorsitzende ist auf sein Anerbieten, dieses Material vorzulegen, von den Ärzten festgenagelt worden, trotz der nachträglichen Verkläuterungen von seiner Seite. Den Vorwurf über Verschleppung der Verhandlungen vonseiten des Zweckverbandes hatte er schon zur Hälfte auf sein Konto übernehmen müssen.

Ein drittes Vorkommnis: Es wurde vom Vorsitzenden des Krankenkassenverbandes das Verlangen gestellt, die Zahlung nach Einzelleistung, da wo sie besteht, abzuschaffen, damit eine einheitliche Bezahlung vorhanden sei. (!!!) Auch dieses Verlangen ist nicht auf Thüringer Boden gewachsen.

Noch ein Vorkommnis sei gestreift, um zu belegen, wie weit der Kassenverbandsvorsitzende sich schon mit der Möglichkeit des kommenden Kampfes vertraut gemacht hat und wie schwer es den Ärzten geworden ist, nicht das Lokal sofort zu verlassen. In einem Moment der Erregung hat er ausgesprochen, dass für die weimarsche Kasse mit 8 fest angestellten Ärzten, denen 8000 bis 9000 M. Einkommen geboten würde, der ärztliche Dienst gut und billig geleistet werden könne. In Weimar wird er Outsider nicht finden und ob er sie von Dresden bekommen kann, das ist auch fraglich. Von Dresden aus sind bisher in Breslau, Düsseldorf und noch circa 20 Orten solche Zustände heraufbeschworen worden, wie jüngst in Thüringen. Jedenfalls gehen wir einer traurigen Zukunft entgegen, die das Wohl der Versicherten und die ganze Sozialgesetzgebung in Frage stellt. — Die Ärzte lehnen es in Thüringen schroff ab, unter die Fuchtel der Partei Frässdorf gestellt zu sein.

Ähnlich wie in Thüringen, wenn auch nicht so schroff, liegen die Dinge in Baden. In einer Besprechung, die im Juni d. J. in Baden-Baden zwischen Vertretern des Vorstandes der ärztlichen Landeszentrale und der Freien

Vereinigung badischer Krankenkassen stattfand, wurden Punkt für Punkt alle Bestimmungen eines künftigen Vertrages durchgesprochen, und das Verhalten der Kassenvertreter berechtigte vollauf zu der Annahme, dass sie von den seitens der Landeszentrale hinsichtlich der Musterverträge des Leipziger Verbandes gemachten Konzessionen befriedigt und mit den besprochenen Vertragsgrundlagen einverstanden seien. Alles sprach also damals dafür, dass die Vertragsabschlüsse in Baden sich im völligen gegenseitigen Einvernehmen ohne weitere Schwierigkeiten vollziehen würden. Auf Grund der Verhaltungen eines Vertrages eingehend besprochen wurden, hat dann die ärztliche Landeszentrale einen Vertragsentwurf ausgearbeitet und der Freien Vereinigung der Kassen übermittelt. Dann kam der Breslauer Krankenkassentag und unmittelbar nach ihm überreichte der Vorstand der Kassenvereinigung der Landeszentrale einen Gegenentwurf, der die wichtigsten Voraussetzungen der Baden-Badener Besprechung völlig unberücksichtigt liess und durchaus vom Frässdorfschen Geiste diktiert war. Selbstverständlich hat der Ausschuss der ärztlichen Landeszentrale in seiner Sitzung vom 21. September in Offenburg diesen Entwurf für unannehmbar erklärt, dennoch aber, um die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen, weitere für die Kassen wertvolle Konzessionen gemacht. An der Vereinigung badischer Krankenkassen liegt es nun, diese letzte Gelegenheit zu einem dauernden Frieden mit den Ärzten in entgegenkommender Weise zu ergreifen. Soll ein solcher Frieden zustande kommen, dann ist es allerdings in erster Linie nötig, dass die badischen Krankenkassen sich von den fremden Einflüssen, die in letzter Zeit offenbar auf sie eingewirkt und dem bösen Geiste, der die Breslauer Tagung beherrschte, frei machen und die Verhandlungen im Sinne der friedlichen Traditionen führen, die bisher in Baden zwischen Ärzten und Krankenkassen die Regel waren. Vor allem müssen Tendenzen, die darauf ausgingen, die ärztliche Organisation zu schwächen, von denen der Vertragsentwurf der Kassenvereinigung nicht frei ist, von jetzt ab völlig ausgeschaltet werden, sonst wird sich bald zeigen, dass diese Organisation in Baden eine Festigkeit und Geschlossenheit besitzt, die jede Belastungsprobe, auch die des § 370, aushält. Wir wollen aber nicht zuletzt im Interesse der Krankenkassen und ihrer Mitglieder hoffen, dass es in Baden zu einem ernstem Konflikte nicht kommt und die weiteren Verhandlungen einen friedlichen und erfolgreichen Verlauf nehmen. Ob hierzu auch die Verhandlungen beitragen werden, die in letzter Zeit zwischen den ärztlichen Zentralorganisationen und dem Betriebskrankenkassenverbände angebahnt worden sind, entzieht sich vorläufig aller Berechnung. Denn selbst wenn eine Einigung zwischen diesen beiden Instanzen zustande käme, ist noch die Zustimmung des deutschen Ortskrankenkassenverbandes nötig, mit dem der Betriebskrankenkassenverband sich vor wie nach solidarisch erklärt hat. Dass aber die im Vorstände des Ortskrankenkassenverbandes ausschlaggebenden Personen den Frieden wollen, ist nach den Direktiven, die von ihnen bis jetzt ausgegeben wurden und die offenbar, wie die Vorgänge in den verschiedenen Teilen des Reiches beweisen, auf einen Kampf mit der organisierten Ärzteschaft auf der



ganzen Linie ausgehen, mehr wie zweifelhaft. Oder sollten doch diejenigen Recht haben, die behaupten, dass das alles nur Bluff sei, besonders auch das Drohen mit dem § 370, vor dem, im Grunde genommen, die Krankenkassen weit mehr Furcht hätten und zwar sehr begründeterweise, wie die Ärzte?

Im Laufe des Monats Oktober wird die Entscheidung fallen. Bringt sie den Frieden, so wird sich darüber niemand mehr freuen wie die Ärzte, ist der Kampf die Losung, so werden sie auch dieser harten Notwendigkeit mit Ruhe und Entschlossenheit entgegensehen.

Nach Schluss der Redaktion erhalten wir die Nachricht, dass die Freie Vereinigung badischer Krankenkassen in ihrer Versammlung zu Schopfheim am 27. und 28. September den Beschluss gefasst hat, mit der ärztlichen Landeszentrale weiter zu verhandeln. Die Stimmung ist im allgemeinen eine friedliche gewesen, was sowohl im Referate wie in der Diskussion zum Ausdruck gekommen, besonders auch bezüglich der Stellungnahme zur freien Arztwahl. Erfreulicherweise sind unter diesen Umständen die Aussichten auf eine friedliche Einigung in Baden günstige, zumal wenn die Verhandlungen zwischen den Reichszentralorganisationen nicht scheitern sollten.

Im Jahresbericht von 1912 über das städtische Krankenhaus in Karlsruhe, Seite 12, finden sich unterlaufenden Einnahmen folgende Posten:

#### IV. Zuschüsse:

##### a. von der Stadthauptkasse

- |                                 |              |
|---------------------------------|--------------|
| 1. in bar . . . . .             | 125 689,15 ₰ |
| 2. in Aufrechnung d. Mietzinses | 223 250,—    |

total . . . 348 939,15 ₰

Mit anderen Worten heisst das: damit die Krankenkassen, die Patienten der I. und II. Klasse und die Selbstzahler in der III. Klasse möglichst wenig zu bezahlen haben, wobei ihnen alle Errungenschaften der Neuzeit zur Heilung zu Gebote gestellt werden, müssen die Steuerzahler in Karlsruhe diese Summe als Umlage aufbringen. Da der Umlagepfennig rund 100 000 ₰ \*) aufbringt, könnte also die städtische Umlage um circa 3 bis 3½ % geringer sein, wenn dieser Zuschuss nicht wäre.

Nun sind ja allerdings die Preise für die verschiedenen Klassen erhöht worden und betragen im Durchschnitt:

für die I. Klasse . . . . .	9,87 ₰
» » II. » . . . . .	8,12 »
» » III. » . . . . .	2,50 »

in der letzteren Klasse sind die Kinder bei der Berechnung berücksichtigt; da ich keine besondere Angabe für deren Verpflegungstage finde, so mussten sie zum Durchschnittsergebnis herangezogen werden.

\*) 1912/13 rund 110 000 ₰.

Nun wurden verpflegt:

1. 191 Kranke in der I. Klasse an 2 985 Verpflegungstagen × 10 (rund) = . . . . .	29 850 ₰
2. 470 Kranke in der II. Klasse an 8 132 Verpflegungstagen × 8,10 = . . . . .	65 860 »
3. 5 950 Kranke in der III. Klasse an 152 637 Verpflegungstagen × 2,50 = . . . . .	381 592 »
total . . . . .	477 311 ₰
bisher wurden eingenommen . . . . .	458 614 »
also Mehrergebnis . . . . .	18 697 ₰

Dieses Mehrergebnis von 18 697 ₰ ist aber nur ein scheinbares, denn es fallen ab 1913 fort die Einnahmen aus Heilmitteln, Narkosen, Verbandstoffen und Bädern. Da ich nur die Verbandstoffe mit 16 906 ₰ ausgewiesen finde, so dürften sich also die scheinbar höheren Einnahmen von 18 697 ₰ eher in einen Verlust verwandeln, d. h. der Zuschuss der Stadt wird 1914 noch höher werden!

Vorausgesetzt, dass die Zahl der Kranken und die Verpflegungstage nicht wachsen.

Das scheint aber unmöglich, denn die Belegungsmöglichkeit der Betten ist, abgesehen vom September, erreicht beziehungsweise überschritten, da bei 79% belegten Betten zur Zeit des höchsten Krankenstandes die übrigen Betten frei gehalten werden mussten für ansteckende Kranke in den Absonderungsbauten. Es mussten daher wiederholt Leichtkranke zurückgestellt und bei ihren Angehörigen und Arbeitgebern untergebracht werden, bis durch Abgang Platz wurde!

Ich enthalte mich, Schlüsse aus dieser Tatsache zu ziehen!

Doch drängen sich noch andere Schlüsse auf. Vor allem: hat die Stadt die Pflicht, auf Kosten der Steuerzahler ein allerdings in hohem Grade gemeinnütziges und segensreiches Institut in solch hohem Masse zu unterstützen, wie es geschieht, wohl auch geschehen muss, oder müssten nicht Wege gefunden werden, dass die Einrichtungen, z. B. Krankenunterstützungskassen, die durch Reichsgesetzgebung entstanden sind, in weit höherem Masse als bisher herangezogen werden könnten? Denn den Versicherten vor allem kommt das Krankenhaus zugute.

Ferner müssen die Sätze der I. und II. Klasse noch mehr erhöht werden als bisher.

Unverständlich bleibt, warum Heilmittel, Verbandstoffe und dergleichen nicht wie bisher zu bezahlen sein sollen. Es ist ungerecht, wenn derjenige, der ihrer nicht bedarf, herangezogen werden soll für den, der sie gebraucht.

Das Wichtigste aber scheint mir die Frage der Entlastung des Krankenhauses zu sein. Die Einweisungen vonseiten der Ärzte werden sich bei unseren sozialen, besonders unseren Wohnungsverhältnissen nicht vermindern lassen. Aber für die vielen, vielen, die nur leichtkrank sind, an Furunkeln, Panaritien, kleinen Phlegmonen, die an Katarrhen, Anginen und dergleichen leiden und die alle einen von den Vorständen der Abteilungen schwerempfundene Ballast bilden, für alle diese müsste ein besonderes Haus vorhanden sein, worin sie gewissermassen als »Revierkranke« untergebracht werden könnten.



Oder aber, man bewillige die freie Krankenhauswahl, die ja über kurz oder lang doch einmal kommen muss.

Also im einen Fall: das Krankenhaus für die Schwerkranken; im anderen: Verteilung des Ballastes auf alle Krankenhäuser der Stadt.

Gerade im Hinblick auf die vielen Leichtkranken wäre es interessant zu wissen, um welche Arten von Krankheiten es sich bei den Belegern der I. und II. Klasse handelt. Ich bin überzeugt, dass das Ergebnis ein sehr interessantes sein würde. Denn derjenige, der selbst bezahlen muss, sucht ein Krankenhaus nur dann auf, wenn er es dringend nötig hat.

Dr. Clauss-Karlsruhe.

### Bücherschau.

**Brehms Tierleben.** Allgemeine Kunde des Tierreichs. 13 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Kupferätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten. Vierte, vollständig neubearbeitete Auflage, herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Strassen. **Band IX: Die Vögel.** Neubearbeitet von William Marshall, vollendet von F. Hempelmann und O. zur Strassen. Viertes Teil. Mit 85 Abbildungen im Text und 40 Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mk.

Dieser Band, mit dem die vierbändige Abteilung »Vögel« abgeschlossen wird, enthält die noch übrigen Vogelfamilien, die sämtlich die Ordnung »Sperlingsvögel« mit den Unterordnungen »Schreibvögel« und »Singvögel« bilden. Der neueste Band bringt nicht nur eine Fülle neuen biologischen Materials, sondern auch viel mehr Arten, von denen allein 370 beschrieben sind, während noch weit mehr Erwähnung gefunden haben. Entsprechend gross ist auch die Zahl der im Text und auf besonderen Tafeln wiedergegebenen farbigen und schwarzen Abbildungen, unter denen die diesem Bande zugehörigen Paradiesvögel keine geringe Rolle spielen. Wilhelm Kuhnert, der glücklicherweise wieder stark herangezogen wurde, hat sich denn auch solche Schaustücke nicht entgehen lassen. Nicht weniger glücklich sind ihm ferner die ganz anders gearteten einheimischen Vögel gelungen, wie z. B. der »Hausrotschwanz«, der »Gimpel« etc. Sehr gut in die Landschaft hineinkomponiert erscheinen, um nur einige Tafeln zu nennen, das »Tundrablauehlchen« und der »Wilde Kanarienvogel«. Auch dem Münchener Künstler Heubach verdankt der Band einige vortreffliche Zeichnungen. 9 Tafeln nach Photographien ergänzen die Illustrierung in ihrer Weise. Wir zweifeln nicht, dass dieser wohlgelungene Schlussband der »Vögel« gleich den bereits vorliegenden Bänden dieser so würdig erneuerten Schöpfung Alfred Brehms den vollen Beifall aller Tierfreunde und Vogelliebhaber finden werde, und wünschen dem »Tierleben« in seiner jetzigen Gestalt den wohlverdienten Erfolg.

Der **Ärztliche Taschenkalender 1914 des Leipziger Verbandes** ist erschienen und bringt eine Reihe

nicht unwesentlicher Verbesserungen. Die alten bewährten Artikel, die sich im Laufe der Zeit als unentbehrlich erwiesen haben, sind wie alljährlich einer erneuten, eingehenden Durchsicht unterworfen und zeitgemäss vervollständigt worden.

Vier Artikel wurden neu aufgenommen: Die Aufgaben des prakt. Arztes bei Geisteskrankheiten; Einige Grundsätze der Wundbehandlung; Das Nasenbluten; Auszüge aus der R.V.O.

Hoffentlich werden die Verbesserungen dazu beitragen, die Verbreitung des Kalenders unter den deutschen Ärzten noch ganz wesentlich zu vermehren.

Beim Bezug des Kalenders möge nicht unterlassen werden, auch das im Dezember erscheinende **„Ärztliche Handbuch mit Ärzteverzeichnis“** mitzubestellen, das ein ebenso unentbehrliches wie billiges Nachschlagewerk für alle möglichen Fragen des ärztlichen Organisations- und Standeslebens geworden ist.

**Veröffentlichungen der Robert Koch-Stiftung.** Heft 8 und 9. Leipzig, bei Georg Thieme. 171 Seiten. M. 7,50.

Die Hefte enthalten folgende Aufsätze:

Prof. Kossel: Die tierische Tuberkulose in ihren Beziehungen zur menschlichen Tuberkulose; Dr. Dresel-Heidelberg: Beitrag zur Statistik der Tuberkulosesterblichkeit in Baden; Dr. K. Momose: Zur Kenntnis der Antigene der von Wachs befreiten Tuberkelbazillen; Dr. Möllers und Dr. Wolff: Experimentelle Untersuchungen mit dem Zeunerschen Tuberkulosepräparat »Tebesapin«; Dr. Rothe und Dr. Bierotte: Untersuchungen über den Typus der Tuberkelbazillen bei *Lupus vulgaris*; Dr. Möllers: Serologische Untersuchungen bei Leprösen; Dr. Rothe und Dr. Bierbaum: Über die experimentelle Erzeugung von Tuberkulose-Antikörpern beim Rind, zugleich ein Beitrag zur Tuberkuloseimmunisierung.

### Personalnachrichten.

**Niedergelassen** haben sich: Assistenzarzt Franz Eyles an der chirurg. Klinik in Freiburg, Stabsarzt Dr. Kurt Diehl in Freiburg, Assistenzarzt Dr. Otto Geiger im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus in Karlsruhe, Dr. Josef Oberdörffer in Gailingen, Amt Konstanz. Dr. Ernst Stark als Assistenzarzt am allgemeinen Krankenhaus in Mannheim, Dr. Kurt Lühl als Assistenzarzt an der Lungenheilstätte Nordrach-Kolonie, Amt Offenburg, die Assistenzärzte Dr. Otto Scheer und Dr. Hermann Dussler am städtischen Krankenhaus in Pforzheim, Marinegeneraloberarzt a. D. Dr. L. E. Huth in Freiburg, Dr. Ernst Saatmann in Hornberg, Amt Triberg.

**Verzogen** sind: Assistenzarzt Dr. Hans Krug an der Lungenheilstätte Nordrach-Kolonie, die Assistenzärzte am städtischen Krankenhause Dr. Heinrich Bennecke, Dr. Erhard Purucker und Dr. Eduard Schlund.



alle von Pforzheim, Dr. Franz Allendorf, Oberarzt am Kurhaus St. Blasien nach San Remo, Dr. Fritz Kipping, Assistenzarzt am Kurhaus St. Blasien als Schiffsarzt nach Hamburg, Kurarzt Dr. Gustav Hülsmann von Todtmoos, Amt St. Blasien, nach Wiesbaden, Dr. Albert Weiss von Hornberg, Amt Triberg; die Zahnärzte Heinrich Kellner, Assistent bei Dr. Linsenmann von Karlsruhe, August A mann von Mannheim;

Dr. Ernst Rumpf, bisheriger Besitzer des Lungen-sanatoriums in Ebersteinburg, Amt Baden nach Altona-Othmarschen.

Gestorben ist: Medizinalrat Dr. Hugo Walther, Bezirksarzt in Ettenheim

#### Ärztlicher Kreisverein Mosbach.

Zur Aufnahme in den Verein hat sich gemeldet:

Karl Dörr, prakt. Arzt in Krauthelm.

Eventl. Einwendungen gegen die Aufnahme wollen alsbald an den Schriftführer eingesandt werden. Dr. Volk.

#### Witwenkasse badischer Ärzte.

Die diesjährige Generalversammlung findet statt am Samstag den 4. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr in der Wohnung des Rechners, Herrn Dr. Jourdan, Moltkestrasse 25.

#### Tagessordnung:

- I. Vorlage der Rechnung für 1912
- II. Festsetzung der Benefiziumsgrösse
- III. Neuwahlen für den kleinen und grossen Verwaltungsrat

Im Auftrag des kleinen Verwaltungsrates:

Dr. Hoffmann, Schriftführer.

## Süddeutsche Vereinigung kraftfahrender Ärzte.

So oft unsere Vereinigung oder deren Vorstand der Ehre gewürdigt wird, in den Mitteilungen der Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Ärzte erwähnt zu werden, können wir uns fast regelmässig auf ungenaue Angaben und unrichtige Behauptungen gefasst machen. Auch die letzte Nummer dieser Zeitschrift vom 15. September bleibt dieser Gewohnheit getreu. Der erste Vorsitzende der K. V. D. A. hatte bekanntlich vor längerer Zeit gegen unseren Vorsitzenden beim Amtsgericht Dresden einen Strafantrag wegen Beleidigung gestellt und den Mitgliedern der K. V. D. A. einen Bericht über den Ausgang der Angelegenheit in den Mitteilungen versprochen. Am 17. Februar 1913 ist die amtsgerichtliche Entscheidung erfolgt und am 15. September hat sich der Vorsitzende der K. V. D. A. bewogen gefühlt, eine Mitteilung über den Prozess zu bringen, nachdem er auf verschiedene Weise an sein von ihm gegebenes Versprechen, über die Sache zu berichten, erinnert worden war. Interessant ist es, wie er seiner Verpflichtung nachgekommen ist. Er schreibt folgendes:

„Hierdurch geben wir bekannt, dass auf die gegen Herrn Dr. Krieger-Königsbach (s. Mitteilungen Nr. 11) angestregte Beleidigungsklage vom Landgericht Dresden die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt worden ist, weil das Königliche Landgericht dem Beschuldigten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zuzubilligen gemeint hat.“

Wir bedauern, dass es infolgedessen zu einer sachlichen Erörterung des Streitpunktes, die wir lebhaft gewünscht hätten und derenwegen wir die Klage eingeleitet hatten, nicht gekommen ist.<sup>4</sup>

Der Vorstand der K. V. D. A.

Tatsächlich wird die Zurückweisung der Klage des Vorsitzenden der K. V. D. A. folgendermassen begründet:

„Der Beschuldigte nimmt für sich den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuchs in Anspruch. Dieser Schutz kann ihm der ganzen Sachlage nach nicht versagt werden. Er war insbesondere berechtigt, nachdem die Berichtigung in den Kraftfahrer-Vereinigungs-Mitteilungen abgelehnt worden war, in einem Rundschreiben den Beteiligten gegenüber seinen eigenen Standpunkt zu vertreten. Eine Beleidigungsabsicht ist nirgends ersichtlich. Der Ton des Rundschreibens ist durchaus sachlich gehalten; es ist nicht einmal der Name des Privatklägers genannt, sodass Unbeteiligte, denen das Rundschreiben in die Hand fallen konnte, nicht erfahren, gegen welche Person sich sein Inhalt richtete; auch soweit die Eigenschaft des Privatklägers als Stabsarzt der Reserve zur Sprache gebracht wird, kann eine Beleidigung nicht

erblickt werden; der Beschuldigte war nach Lage der Sache durchaus berechtigt, auch diesen Punkt zu berühren, ganz abgesehen davon, dass in der Wendung, der Beschuldigte würde jenem „die entsprechende Antwort geben“, schon objektiv keine Beleidigung erblickt werden kann.“

Nach dem Gesagten fehlt es an einem hinreichenden Verdachte dafür, dass der Beschuldigte sich einer strafbaren Beleidigung schuldig gemacht hat. Demgemäss war die Privatklage unter gleichzeitiger Beachtung von § 423 der Strafprozessordnung zurückzuweisen mit der Kostenfolge aus § 503 der Strafprozessordnung.“

Am 28. April schrieb der Vorsitzende der K. V. D. A. an ein Mitglied unserer Vereinigung einen Brief in dem folgender Passus vorkam:

„Wenn auch die bürgerlichen Gerichte die Privat-Beleidigungsklage zurückgewiesen haben, weil sie Wahrung berechtigter Interessen annahmen, so ist dadurch die Situation in keiner Weise verschoben. Das militärische Ehrengerichts-Verfahren schwebt noch und ich kann mir nicht denken, dass man dort dieselbe Auffassung von seinem letzten Rundschreiben haben sollte, wie das hiesige Gericht.“ Als sich unser Vorsitzender nach dem gegen ihn schwebenden militärischen Ehrengerichts-Verfahren voll Interesse erkundigte, da ihm von einem solchen absolut nichts bekannt war, erhielt er von massgebender Stelle folgende Auskunft: „Dass das vorliegende Aktenmaterial keine Veranlassung gibt, der Angelegenheit auf ehrengerichtlichem Wege näher zu treten“.

Auf diese Weise wird in Dresden eine „sachliche Erörterung“ vorgenommen. Wir können nicht annehmen, dass sämtliche Mitglieder der K. V. D. A. mit einer derartigen Behandlung der Tatsachen einverstanden sind. Uns selbst könnte es nur angenehm sein, wenn auf der Versammlung in Karlsruhe die Möglichkeit gegeben wäre, objektiv an der Hand des Aktenmaterials darzutun, warum wir gezwungen wurden, aus der K. V. D. A. auszutreten, dann könnte auch darüber Klarheit geschaffen werden, auf welche Weise der verdiente Gründer der K. V. D. A., Dr. Graf sein Amt niederlegen musste. Wir sind überzeugt davon, dass für eine grosse Anzahl der K. V. D. A.-Mitglieder auch diese Frage von erheblichem Interesse ist. Auf alle andern, von massgebender Seite der K. V. D. A. verbreiteten Unrichtigkeiten, die wir in letzter Zeit erfahren haben, gehen wir hier nicht ein. Dieselben sind so sehr persönlicher Natur, dass eine öffentliche Erörterung derselben nur unseren ganzen Stand schädigen würde.

### Der Vorstand der Süddeutschen Vereinigung kraftfahrender Ärzte.

Dr. Krieger. Dr. Feser. Dr. Miesemer. Dr. Wolff. Dr. Meyer.

#### Eifelfango-Neuenahr

der beste Fango

übertrifft den Fango di Battaglia bedeutend an Wärmehaltigkeit, Radioaktivität u. Ausgiebigkeit.

58/8.2

Nicht zu verwechseln mit dem Gräfl. Wolff-Metternich'schen sogen. „Deutschen Fango aus der Eifel“.

Engros-Niederlage für Oberbaden: F. Thoma, Freiburg i. Breisgau, Marienstr. 4, Telefon 351.

#### Auffallende Heilerfolge bei:

Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Gelenkschwellungen, Lähmungen, Gallensteinen, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Magen- und Darmerkrankungen insbesondere Blinddarmentzündung, Rippenfellentzündung und Brustfellverklebung, Frauenleiden, Exsudaten jeder Art, auch bei Hautkrankheiten.

insbesondere Blinddarmentzündung, Rippenfellentzündung und Brustfellverklebung, Frauenleiden, Exsudaten jeder Art, auch bei Hautkrankheiten.

insbesondere Blinddarmentzündung, Rippenfellentzündung und Brustfellverklebung, Frauenleiden, Exsudaten jeder Art, auch bei Hautkrankheiten.

insbesondere Blinddarmentzündung, Rippenfellentzündung und Brustfellverklebung, Frauenleiden, Exsudaten jeder Art, auch bei Hautkrankheiten.



**PITUGLANDOL**  
 "Roche"  
 10%iger Hypophysenextrakt  
 Physiologisch kontrolliert.  
**Ampullen · Tabletten**  
 Wehenerrregendes und wehenstärkendes Mittel.  
 Erfolge bei Amenorrhoe, Basedow etc.  
 F. HOFFMANN-LA ROCHE & CO  
 BASEL (SCHWEIZ), GRENZACH (BADEN), WIEN III.



**TAMPOL"ROCHE"**  
 dezente, nie lästige  
 äusserst wirksame  
**Vaginal-Tamponade.**  
 F. HOFFMANN-LA ROCHE & CO  
 BASEL (SCHWEIZ), GRENZACH (BADEN),  
 WIEN III.



952/24.18

**St. Blasien** Höhenluft-, Wald- und Terrainkurort  
 im badischen Schwarzwald. 800 Meter über Meer.  
**Sanatorium Luiseenheim**  
 Sanatorium für Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechselkranke.  
 Infektiös Erkrankte ausgeschlossen. Leit. Ärzte Prof. Dr. Determann, Hofrat, und Dr. Happich.  
 Unter gleicher Oberleitung: **San Remo**; Grand Hôtel Bellevue und Kurhaus San Remo.

**Hilfsarztstelle.**  
 An unserer Anstalt ist eine Hilfsarztstelle zu besetzen. Die Anfangsvergütung beträgt jährlich 2000 M — bei psychiatrischer Vorbildung entsprechend mehr — neben völlig freier Verpflegung und regelmässigen jährlichen Zulagen von erstmals 200 M, später 100 M.  
 Bewerbungen sind unter Anschluss der Approbationsurkunde, einer Schilderung des Lebenslaufs und etwaiger sonstiger Zeugnisse an die Anstaltsdirektion zu richten.  
 Pforzheim, den 26. September 1913.  
**Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.**  
 Dr. Fischer. 76]

**Mikroskop,**  
 neu, vorzüglich und modern, mit Ölimmersion, Beleuchtungsapparat, Okularmikrometer etc., Vergrößerung 32 bis 1600, komplett im Schrank 165 M.  
**W. Tarn, Berlin N. 24, Linienstrasse 131.**

**Gesucht**  
 für alte pflegebedürftige Dame Aufenthalt in Anstalt oder sonst passendem Hause in milder Gegend. Gutes Zimmer möglichst mit anstossendem Bade- oder Waschraum, Zentralheizung, elektr. Licht, mit gewissenhafter, sachverständiger Pflege und zuträglicher Kost.  
 Gef. ausführliche Offerten unter **B. D. 300** erbeten an die **Expedition des Blattes.** 74]

**Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker, Soxhletzucker**  
 als Zusatz zur Kuhmilch seit Jahren bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist; auch als Krankennahrung bewährt, insbesondere bei Magen- und Darmstörungen der Säuglinge, sowie für ältere Kinder und Erwachsene. In Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1.50 M.  
**Verbesserte Liebigsuppe** in Pulverform, die altbewährte Liebigsuppe in leicht dosierbarer Form, in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1.50 M.  
**Nährzucker-Kakao**, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat, für Kranke und Gesunde jeden Alters, deren Ernährungszustand einer raschen Aufbesserung bedarf, insbesondere auch für stillende Mütter. In Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1.80 M. 71]121  
**Eisen-Nährzucker** mit 0,7% ferrum glycerin-phosphoric. In Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 1.80 M.  
**Eisen-Nährzucker-Kakao** mit 10% ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. V. in Dosen von 1/2 kg Inhalt zu 2.— M.  
 Leicht verdautliche Eisenpräparate, klinisch bewährt bei Atrophie u. Anämie. Den Herren Ärzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.  
**Nährmittelfabrik München G. m. b. H., Pasing b. München.**

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir unser Lager der vorgeschriebenen **Formulare** zu  
**bezirksärztlichen Zeugnissen und Gutachten**  
 für  
**Führer von Kraftfahrzeugen.**  
**Karlsruhe. Malsch & Vogel,**  
 Buchdruckerei und Verlagshandlung.



## Original-Dung's China-Calisaya-Elixir.

15 gr (= ein Esslöffel) enthalten 0,5 gr Cort. Chinae.

Seit 1883 in Deutschland eingeführt. — Weisen Sie Nachahmungen zurück. — Wird auch „ohne Zucker“ und „mit Eisen“ dargestellt.

## Dung's aromatisches Rhabarber-Elixir.

10 gr (= ein Kinderlöffel) enthalten 2 gr Rad. Rhei.

Infolge der niederen Preise auch für Kassenpraxis geeignet. — Muster den Herren Ärzten kostenfrei.

### Fabrikation von Dung's China-Calisaya-Elixir.

Inhaber: Albert C. Dung, Freiburg i. B.

959|24.18

Apotheker  
Neumeier's

## Angina-Pastillen

D. R. G. M. No. 26 122 u. No. 26 617

72|24.1

Best.: Cocain. mur | in löslicher 0,002 | Natr. biborac. 0,2 | Gi. arab.  
Antipyrin | Doppelverbindung 0,2 | 0,2 Elaeosacch. Vanill. 0,4  
Wird nur auf ärztliche Ordination verabfolgt.

### Hervorragendes Anaestheticum bei dem Schluckweh der Diphtherie und Influenza.

Gesammelte Literatur (des Wirkl. Geh. Med.-Rat Hrn. Prof. Dr. Moritz Schmidt, Exzellenz, Referendum in der Deutschen Klinik von Prof. Dr. v. Leyden, Dr. G. Avellis, Prof. Dr. V. Grazzi) erschienen und gratis nebst Proben zu beziehen durch

Apotheker Neumeier, Frankfurt a. M.

„Sine Saccharo für Diabetiker nach Prof. Dr von Noorden.“

## Dr. Landerer'sche Heilanstalt

für Gemüts- und Nervenranke

### Christophsbad Göppingen.

Anmutige Lage, inmitten alter Gärten. Altberühmter Sauerbrunnen. 4 Ärzte. Mässige Preise. Illustrierte Prospekte durch die Direktion.

Sanitätsrat Dr. Gustav Landerer.

23|12.4

## Ungt. Allant. Comp. Koch. (Antiprurit.)

Bestandteile: Allant. 0,6%; Acid. carb. 0,5%; Al. acet. 3%; Pb. acet. 2%; Borylacet. 1%; Mocil. Trit. 40%.  
Menthol. 0,4%; Ad. Mit. co. 52,5%.

Wirkungsweise: Schnell juckreizstillend; kräftig heilend.

Indikationen: Pruritus; Eczema; Ulcus Cruris.

Packung: Tube Mk. 1,50; Kr. 2.—; Fr. 2.—

Ordination: Antiprurit Koch tub. L.

Dr. FRITZ KOCH, MÜNCHEN XIX, Fabr. pharm. Präpar.

70|23.1

## Sanatorium „Schwarzwaldheim“ Schönberg b. Wildbad

Kombinierte Anstalts- und  
Tuberkulinbehandlung.  
Lungenkollapstherapie.  
Operat. Kehlkopfbehandlung.

Privatheilanstalt für Lungenranke.

≡ Chefarzt Dr. Brandelner ≡

Wurt Schwarzwald  
650 m. i. d. Meer.

Mittlere Preise.  
3 Störzte.

Prospekte frei durch die Direktion

979|12.9



### Kaiser's Kindermehl:

wird seit Jahren von Ärzten immer mehr empfohlen und verordnet. Da milchfrei, sehr geeignet gegen Diarrhöen, Magen-Darmstörungen, Ekzeme. Es ist das **Reichste** unter ähnlichen Präparaten, weil es ca. 60% lösliche Kohlenhydrate enthält. Die sonstige Zusammensetzung ist: Eiweiß ca. 18%, Fett ca. 1,70%, Mineralstoffe ca. 1,95% (darin Phosphorsäure ca. 0,46%). Der Preis M. 1.25 per 1/2 Ko.-Dose ist ein mässiger.

### Diasana: nach Dr. Keppler

vollständiges Nahrungsmittel, ohne Geschmackscorrigens durch Cacaozusatz, es kann daher immer wieder mit verändertem Geschmack genossen werden, entweder für sich allein oder als Beigabe zu allen Speisen und durststillenden, nährenden Getränken. Der Nährwert ist ca. 1 1/2 facher höher wie Ochsenfleisch.

Indikationen: bei allen Schwächezuständen, Kränke, Magen- und Darmleidenden, Rekonvaleszenten etc.  
Zusammensetzung: ca. 59% lösliche Kohlenhydrate, ca. 6% unlösliche, ca. 23% Eiweiß, ca. 6% Fett, ca. 3% Nährsalze (darunter 0,75% Phosphorsäure).  
Preis 1/2 Ko.-Dose M. 1.70.

### Kaiser's Malz-Extrakt:

Reines bei Bronchialkatarrh, mit Eisen, mit Kalk, mit Chinin, mit Lebertran. 48/20.6

Proben kostenlos durch:

Fr. Kaiser, Waiblingen-Stuttgart.

### Sanatorium Stammberg

Schriesheim a. d. Bergstrasse

für weibliche **Lungenkranke** des gebildeten Mittelstandes. — 4.50 M bis 6.50 M pro Tag. —

Sommer- und Winterkur.

Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

924/24.24

Ein vorzüglich ärztlich anerkanntes Medikament bei

## Nervösen

Zuständen  
aller Art ist

### Stein's Brom-Baldriansalz

Sal bromatum, efferv. c. Valerian „STEIN“

1 Glas 1.75 Mk.

Pharmaceutische Fabrik „Stein“  
Alfred Sobel, Durlach (Baden).

940/24.23

### Institut

für

**Röntgentherapie** (Oberflächen- u. Tiefenbestrahlung — Homogenbestrahlung —),

Finsen-Quarzlampen-Radiumbehandlung,

sowie statische Elektrizität, Hochfrequenz (Anwendung der Diathermie). 982/23.17

Mannheim O 2, 1

**Dr. med. J. Wetterer,**

(Paradeplatz).

Spezialarzt f. Haut- u. Harnkrankheiten.

Wer gesund  
bleiben will



der trinke tagtäglich fein

**Göppinger Wasser**

Natürliches altbewährtes Mineralwasser.

Ärztlich sehr empfohlen.

Zu hab. in allen Mineralwassergeschäften, Apoth. usw.

21/63

### Dr. Sack's Sanatorium für Hautkranke, Heidelberg.

Klinische Behandlung aller chronischen und akuten Dermatosen. — Finsen-, Quarzlampen-, Röntgen-, Hochfrequenz- und Radiumtherapie. — Vielseitiges kosmetisches Hellverfahren. — Salvarsan- u. Hg.-Kuren. — Urologische Behandlung. — Zimmer I u. II. Klasse.

975/24.18

### Sanatorium Dr. Lippert Baden-Baden

für Magen- u. Darmkranke (auch nervösen Ursprungs).  
Leber (Gallenblase)-, Zucker-, und Nierenkranke. Mast- und Entfettungskuren.

— Beschränkte Patientenzahl. —

977/24.15

### Lufkkurort Nordrach, Schwarzwald für Leichtlungenkranke.

Kurhaus das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt durch leitenden Arzt.

47/10.6

**Dr. Weltz,** Spezialarzt.

### Notiz für die Herren Impfähzte!

Den Herren Impfähzten empfehlen wir unser Lager aller zum

### Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe.

**Malsch & Vogel,**

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.



## Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Zur Beachtung: Meist sind nicht die ganzen Orte, sondern nur einzelne Stellen darin gesperrt. Näheres s. „grosse“ Cavetetafel in „Ärztl. Mitt.“ oder „Ärztl. Vereinsbl.“

Fernsprecher 1 870 und 19 728.

### Cavete collegae!

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Kontroll- oder Vertrauensarztstellen für Krankenkassen-Verbände jeder Art im ganzen Reich.

Auskunft durch das Generalsekretariat.

**Verband z. W. d. Inter. der Deutschen Betriebs-K.-K.**  
Rh.-Westf. Betr.-K.-K.-V.) Essen-Ruhr.

Gobabis, D.-Südwest.

Aachen.  
Adolfshütte. Crosta  
Albesdorf-Ins-  
mingen, Lothr.  
Annweiler i. Pfalz.  
Arys, O.-Pr.  
Auerbach, Erzgeb.  
siehe Hormersdorf.  
Beelitz, Mark O.-K.-K.  
Bergholz s. Beelitz.  
Betriebs-K.-K.-  
V., s. oben.  
Bocholt, Westf.  
Breithardt, H.-N.  
Bremen.  
Breslau, sämtliche  
Kassenarztst.  
Burghaslach.  
Canth (Bez. Breslau).  
Charlottenburg,  
A. O.-K.-K.  
Crosta-Adolfs-  
hütte.  
Düsseldorf.

Eberswalde i. Bran-  
denburg.  
Ehrang (Bezirk Trier)  
O.-K.-K.  
Eime, Hann.  
Eisenach, Thür.  
Eppstein i. T.  
Erkelenz, Rhld.  
Essen a. Ruhr (s. oben)  
Frankfurt a. M.  
Fraustadt i. Pos.  
Frechen Bz. Köln a. R.  
Gellenkirchen,  
Kr. Aachen.  
Gera, R. Text. B.-K.-K.  
Glatz, Schl.  
Godenau, Hann.  
Gönnigen, Wittbg.  
Gräfenenthal, Thür.  
Greiffenberg, Uck.  
Gröba, Sachsen.  
Grossharthau-  
Goldbach, Sa.  
Gross-Krotzen-  
burg i. H.-N.  
Gross-Schöne-  
beck i. Mark.  
Gross-Wanzer i. A.  
Gross-Zschach-  
witz i. Sa.  
Hagendingen,  
Lothringen.  
Halberstadt.

Halle a. S.  
Hamein, Hann.  
Hamm i. Westf.  
Hanau, San.-Verein.  
Hauenstein i. Pfalz.  
Heidburg A.-G. zu  
Bildesheim.  
Herne i. W.  
Hohen-Neuen-  
dorf a. Nordbahn.  
Hormersdorf, Ezg.  
Insmingen s. Albesd.  
Insterburg, Ostpr.  
Kalau, Laus.  
Kassel-Rothenditold.  
Kattowitz, Schl.  
Kaufmännische  
Kr.-K. für Rheinld.  
u. Westf.  
Kemel, H.-N.  
Kellinghusen, Hlst.  
Kirchberg a. Jagst.  
Köln a. Rh., Stadt-  
und Landkreis.  
Köln-Deutz.  
Kreuznach, Bad.  
Kropp, Schleswig.  
Kupferhammer  
b. Eberswalde.  
Landsberg a. d. W.  
Leitzkau (Prov. Sa.)  
Liebenstein-  
Schweina, Thür.

Ludwigshafen.  
Lyck, O.-Pr.  
Metz.  
Mömlingen, U.-Fr.  
Mühlenbeck b. Berl.  
Mülheim a. Rhein.  
M.-Gladbach.  
Münzenberg, Hess.  
Nackenheim, Rhh.  
Neustadt, Wied.  
Neustettin i. Pom.  
Nordhorn, Hann.  
Nowawes.  
Oberammergau,  
O.-Bayern.  
Ober- u. Nieder-  
Ingelheim, Rhh.  
Ochsenwälder.  
Oderberg i. d. Mark.  
Oedt, Rhld.  
Passau-Auerbach  
Pattensen i. Hann.  
Pechteich-Forst  
i. Mark.  
Plau i. Thüringen.  
Plettenberg i. Wstf.  
Potsdam.  
Prieborn, Schl.  
Puderbach, Kreis  
Neuwied.  
Querfurt.  
Quint b. Trier.  
Radebeul b. Dresd.

Rastenburg, O.-Pr.  
Recklinghausen  
i. W.  
Regensburg.  
Rehbrücke  
s. Beelitz.  
Reichenbach, Schl.  
Rhein, O.-Pr.  
Saarmund s. Beelitz.  
Schaafheim, Hess.  
Schönwald, Bayern.  
Schutterwald, Amt  
Offenburg i. Bad.  
Schweina s. Liebenst.  
Schwerin a. W.  
Schwerte, Ruhr.  
Stettin, Fabr.-K.-K.  
Vulkan.  
Stommeln, Rhld.  
Stralkowo, Posen.  
Tangermünde.  
Themar, Thür.  
Unna, Westfalen.  
Vockenhausen i. T.  
Wallhausen bei  
Kreuznach.  
Weidenthal, Pfalz.  
Weissenfels a. S.  
Weissensee b. Berlin  
Wesseling b. Köln.  
Wetzlar.  
Wiesbaden.  
Zeitz (Prov. Sa.)

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilt jederzeit Auskunft das Generalsekretariat, Leipzig, Dufourstrasse 18 II, Sprechzeit nachmittags 3—5 Uhr (ausser Sonntags). Kostenloser Nachweis von Praxis-, Auslands-, Schiffs- arzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen. 77]

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:

## Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von  
Professor Dr. Otto zur Straffen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,  
Ätzung und Holzchnitt sowie 15 Karten

13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

## Notiz für die Herren Bezirksärzte!

Den Herren Bezirksärzten empfehlen wir  
unser Lager von

### Impressen

zu

## Hebammentagebüchern.

Karlsruhe.

### Malsch & Vogel,

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Mit 2 Beilagen: Prospekt von Athenstaedt & Redeker, Chemische Fabrik, Hemelingen bei Bremen, über Perrheumal.  
Prospekt der Fango-Import-Gesellschaft Walter & Co., in Berlin S. 61, über Fangoplast.